

Pädagogische Geschlossenheit geht vor individueller pädagogischer Freiheit

Von Respektlosigkeit über Unterrichtsstörungen bis hin zu verbaler, psychischer oder körperlicher Gewalt; die Probleme mit denen sich Lehrer*innen im Schulalltag konfrontiert sehen, ist breit und macht deutlich, dass die Schule verstärkt ihren Erziehungsauftrag wahrnehmen muss als notwendige Basis für die konstruktive Gestaltung von Unterricht.

Reflexion und Neudefinition des Autoritätsbegriffs sind an der Zeit. Neben dem Gewähren von pädagogischen Freiräumen bei den Kindern und Jugendlichen ist es wichtig, wohlwollend (weil nur so Wachstum und prosoziale Freiheit möglich sind) Grenzen zu setzen, akute Situationen zu deeskalieren und die Schüler*innen mit deren nicht-akzeptablem Verhalten zu konfrontieren. Pädagogische Geschlossenheit – Konsens beim Regelwerk stärkt die Kooperation im Kollegium. Die pädagogische Gleichung lautet: Konfrontation plus Wertschätzung gleich soziale Entwicklung!

Diese „autoritative“ Grundhaltung ist wichtig, da nicht wenige Schüler*innen mit zunehmenden „Erziehungsdefiziten“ in die Schule kommen und angesichts von Wertpluralität und einer (an sich positiven) liberalen und demokratischen Grundhaltung der Lehrer*innen sich in ihren Verhaltensweisen „verlaufen“. Und fragt man Schüler*innen, was ein/e gute/r Lehrer*in sei, antworten sie mit streng und gerecht.

Und warum dann nicht gemeinsam wohlwollend, streng und gerecht? Zum Nutzen aller!

In dieser Fortbildung erarbeiten wir Schritt für Schritt zusammen mit allen Kolleg*innen den passenden Rahmen für eine förderliche pädagogische Geschlossenheit – unter Berücksichtigung der unterschweligen Dissonanzen.

Ziele der Fortbildung

- Deutliche Entlastung, wenn in wichtigen Fragen alle „an einem Strang ziehen“.
- Stärkung des eigenen „Standings“ im Kollegium.
- Kraft und Zeit für die eigentliche pädagogische Arbeit.
- Für die alle bedeutet dies eine klare Orientierung für den Alltag.
- Die Arbeit der Konsensfindung wird als wesentlicher Beitrag zur Weiterentwicklung des Kollegiums erlebt.
- Mögliche festgefahrene Kommunikation kommt wieder in Gang; der „Mannschaftsgeist“ nimmt (wieder) zu (durch externe Moderation).

Inhalte der Fortbildung

- Mit welchen Situationen haben wir es zu tun, was sind die Hintergründe, was lässt sich daraus an Anforderungsprofil für die Schule ableiten? (Ausgangslage).

Inhalte der Fortbildung (Forts.)

- Wo fehlen Regeln, wo hapert es bei der Umsetzung, wo haben Sie keine angemessenen Sanktionen, wo müssen Sie Positive.
- Autorität als pädagogische Grundhaltung mit pädagogischer Geschlossenheit etablieren.
- Verstehen ohne einverstanden zu sein.
- Nichteinhaltung von Regeln hat Konsequenzen für alle Parteien.
- Erarbeitung von Konsens-Lösungen für die wichtigsten Problemlagen.
- Planung der Weiterarbeit, Sicherung der Ergebnisse (Feedbackkultur!) und der Nachhaltigkeit des Prozesses.

Methoden

- Dozent*inneninput
- Moderation
- Kleingruppenarbeiten
- Diskussion
- Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Lehrer*innen, Referendar*innen, Mitarbeiter*innen der OGS, Sozialpädagog*innen

Hilfsmittel

Flipchart, Beamer, Moderations-/ Metaplanwand

Materialien

Flipchartprotokoll, Fortbildungsmaterialien

Zeitlicher Rahmen

2 x 6 Zeitstunden + Kaffee- u. Mittagspause

08:00 h bis 15:00 h o. 08:30 h bis 15:30 h o. 09:00 h bis 16:00 h

(zweitägige Veranstaltung mit einem maximalen Abstand von 6 Monaten zwischen dem ersten und zweiten Termin)

terminliche Verfügbarkeit & Angebot

[bitte hier anfragen](#)